

Region

Zu Goethes Ehren wächst in Stäfa nun sein Lieblingsbaum

Goethe-Jubiläum in Stäfa Vor 225 Jahren weilte Goethe auf seiner dritten Schweizreise für einen Monat in der Gemeinde. Dieses Jubiläum ist am Wochenende mit einem grossen Fest gefeiert worden.

Frank Speidel

Johann Wolfgang von Goethe – sein Name sorgte am Samstag für volle Bänke in der Reformierten Kirche Stäfa. Etwa 350 Gäste kamen und liessen sich den Festakt «Goethe in Stäfa» nicht entgehen. Zelebriert wurde das 225-Jahr-Jubiläum von Goethes dritter Reise durch die Schweiz, auf der er auch die Zürichseeregion besuchte: Gut einen Monat weilte der grosse Dichter 1797 in Stäfa.

Der Moderator des Festakts, Gemeindepräsident Christian Haltner (FDP), begrüsst einige Persönlichkeiten aus Politik und Literatur. Dann hören die Anwesenden den Ausführungen von Festredner Michael Böhler zu. Böhler ist emeritierter Germanistik-Professor und widmete seine Rede der Frage: «Hätte Goethe in Stäfa den besseren Wilhelm Tell geschrieben?» Aufschlussreich, kurzweilig und mit Witz legte Böhler dar, wie Goethes Aufenthalt in Stäfa mit Friedrich Schillers später erschienenem Werk «Wilhelm Tell» zusammenhängt.

Auf seinem ersten Italienaufenthalt hatte Goethe Johann Heinrich Meyer, einen Kunsthistoriker und Künstler aus Stäfa, kennen gelernt. Er wurde Goethes lebenslanger Freund. Dieser «Kunstmeyer», wie er genannt wurde, müsse Goethe mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit vom Stäfner Handel erzählt haben, als sich die Stäfner Landbevölkerung gegen die Zürcher Obrigkeit gewehrt und mehr Rechte eingefordert hatte – dies keine drei Jahre vor Goethes Aufenthalt in Stäfa im Jahr 1797.

Von Stäfa auf den Gotthard

«Das Telldrama fand also vor Goethes Tür statt», sagte Böhler. Die Idee jedenfalls, die Legende von Tell literarisch umzusetzen, stammte ursprünglich von Goethe. Er überliess den Stoff dann aber seinem guten Freund Schiller. Hätte Goethe den Tell geschrieben, wäre dieser anders ausgefallen, sagte Böhler. Bei Schiller sei die Natur nur Ku-



Der Gesandte der deutschen Botschaft, Fried Nielsen, spendete einen Ginkgo-Baum, mit dem der grosse Dichter geehrt wird. Foto: Moritz Hager

«Der Ginkgo war Goethes Lieblingsbaum.»

Fried Nielsen
Gesandter
der deutschen Botschaft

lisse, für Goethe hingegen sei die Schweiz ein Land, in dem die Verbindung von Natur und Mensch einmalig sei.

Das Fest in Stäfa war nur ein Teil einer Reihe von Anlässen,

mit denen die 225 Jahre seit Goethes Schweizreise gefeiert werden. Auf dem Gotthard etwa ist ebenfalls am Wochenende im Festungsmuseum Sasso San Gottardo eine Dauerausstellung eröffnet worden. Thema sind Goethes Reisen auf den Alpenpass, zu dem er beim dritten Mal von Stäfa aus aufbrach. Deshalb hielten auch Museumsleiter Damian Zingg und die Präsidentin der Goethe-Gesellschaft Schweiz, Margrit Wyder, Ansprachen am Stäfner Festakt.

Ginkgo-Baum gepflanzt

Nach einer letzten musikalischen Einlage von der Kantorei Stäfa

und dem Bläserensemble Quintetto Inflagranti begaben sich die Gäste vor die Kirche. Ausgerüstet mit einer Schaufel, wartete dort Gemeindepräsident Haltner auf Fried Nielsen, den Gesandten der deutschen Botschaft. Nielsen weihte einen Ginkgo-Baum ein, den er persönlich gespendet hatte und der zu Goethes Ehren gepflanzt wurde.

«Der Ginkgo war Goethes Lieblingsbaum», erklärte Nielsen. «Beim Ginkgo handelt es sich um die älteste Baumart der Welt.» Nielsen wies auf die speziellen Blätter hin, die Fächer gleichen. Zudem dürften sich die Stäfner auf den Herbst freuen:

Dann werde der Baum farbenfroh aufleuchten.

Es folgte ein Spaziergang zum Gasthof Alte Krone in Stäfas Zentrum. Hier hauste Goethe vor 225 Jahren. «In einem kleinen Zimmer», wie Schauspieler Michael Schwyter mithilfe einer Goethe-Handpuppe erzählte. Dieser etwas hagere Goethe aus Stoff führte Interessierte in eine neue Wechsellausstellung im ersten Stock des Gasthauses. «Goethe» las dort einen von «Kunstmeyer» verfassten Brief vor. Schliesslich schimpfte er noch ein bisschen über die Eigenheiten der Schweizer – dies sehr zum Vergnügen der Anwesenden.

Stabsübergabe bei der SP Zollikon

Zollikon Bei der Lokalsektion der SP kommt es zu einem Wechsel im Präsidium. Wie die Ortspartei bekannt gab, hat Esther Meier ihr Amt als Präsidentin der Ortssektion an Franziska Steiner abgegeben. Dies aus dem Grund, weil sich mit Steiner eine junge, hoch qualifizierte Frau für diese Aufgabe bereit erklärt habe. «Es galt, die Gelegenheit, eine so motivierte Nachfolgerin präsentieren zu können, zu nutzen», wird Meier in der Mitteilung der SP zitiert. Franziska Steiner ist Mutter eines kleinen Sohnes, arbeitet als Ratsschreiberin beim Bezirksrat Winterthur und als selbstständige Rechtsanwältin im Bereich Familienrecht. (red)

Anlässe

Bücherrunde diskutiert Semadeni

Männedorf Jeden zweiten Monat treffen sich in Männedorf Lesefreunde und -freundinnen zur Bücherrunde im Café Untervogthaus. Am Donnerstag ist es wieder soweit. Es wird der aktuelle Roman der Bündner Schriftstellerin Leta Semadeni, «Amur, grosser Fluss» diskutiert. Die Teilnahme ist kostenlos. Auch Kurzentschlossene und Lesebegeisterte von ausserhalb Männedorfs sind willkommen. Anmeldung per E-Mail erwünscht an: willkommen@untervogthaus.ch. (red)

Donnerstag, 7. Juli, Eintreffen ab 19 Uhr, Start um 19:15 Uhr, Ende ca. 20:15 Uhr. Die Café-Bar «Untervogthaus» bleibt bis 21 Uhr zum Ausklang geöffnet. Café Untervogthaus, Dorfstrasse 37, Männedorf.

Junge Künstler stellen aus

Erlenbach Die Erlenbacher Kunstgalerie Go Green Art zeigt ab Donnerstag Werke von Künstlern und Künstlerinnen, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen, namentlich von: Aline Petró, Angelos Merges, Denise Maud Aschmann, Fabio Melone, Gabriyel Bat-Erdene, Naiwen Chou, Katerina Sedy und PP Couta. Dabei handelt es sich um Studierende und Alumni der ZHdK. (red)

Vernissage: Donnerstag, 7. Juli, 17 bis 21 Uhr, Go Green Art Gallery, Seestrasse, Erlenbach. Die Ausstellung dauert bis 30. Juli.

Nun steht fest, wer welches Amt übernimmt

Kilchberg Der Gemeinderat hat sich konstituiert. Die neuen Mitglieder erhalten Ressorts, die zu ihren Berufen passen.

Am 1. Juli hat in Kilchberg die neue Legislatur begonnen. Am Tag zuvor haben die sieben Gemeinderätinnen und Gemeinderäte untereinander festgelegt, wer welches Amt übernimmt. Wie aus einer Mitteilung der Gemeinde hervorgeht, behalten die vier bisherigen Mitglieder ihre Ressorts: Christian Benz (GLP) steht weiterhin dem Ressort Hochbau/Liegenschaften vor. Peter Barmettler (FDP) behält das Ressort Finanzen. Susanne Gilg (ohne Partei) bleibt Schulpräsidentin und Katharina Stucki (Vereinigung der Parteilosen) Vorsteherin Soziales/Gesundheit.

Dass sie ihre Ämter behalten, ist naheliegend. Schliesslich sind sie abgesehen von Christian Benz alle erst im Laufe der letzten Legislatur in den Gemeinderat gewählt worden. Nun können sie die angefangene Arbeit in ihren Ressorts weiterführen.

Oberstaatsanwalt wird Sicherheitsvorsteher

Die drei neuen Mitglieder sind Gemeindepräsidentin Phyllis Scholl (FDP) sowie deren Parteikollege Andreas Eckert und Cornel Dudle (Vereinigung der Parteilosen). Letztere beiden haben Ressorts erhalten, die zu ih-

nen passen: Eckert, der beruflich seit März Leitender Oberstaatsanwalt des Kantons Zürich ist, übernimmt in Kilchberg das Ressort Sicherheit/Sport. Zuvor war er 16 Jahre lang Mitglied der Rechnungsprüfungskommission. Cornel Dudle verantwortet das Ressort Tiefbau/Werke. Der Ingenieur ist selbstständig tätig im Bereich Bauplanung und -leitung.

Im Herbst wird der neu konstituierte Gemeinderat zusammen mit den Abteilungsleitungen der Verwaltung die Schwerpunktthemen der Legislatur 2022–2026 definieren. (ham)

Die Mitte des Bezirks Horgen gibt Kandidierende bekannt

Kantonsratswahlen Neben dem bisherigen Kantonsrat Farid Zeroual schickt Die Mitte weitere Behördenmitglieder in den Wahlkampf.

Die Mitte des Bezirks Horgen wappnet sich für den Wahlkampf. Sie hat ihre Liste mit den Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten für die Wahlen vom 12. Februar 2023 veröffentlicht. Diese hat die Partei vor kurzem an ihrer Delegiertenversammlung verabschiedet.

Demnach schickt Die Mitte unter anderem ihren bisherigen Kantonsrat Farid Zeroual ins Rennen. Der Stadtpräsident von Adliswil ist seit vier Jahren im Kantonsparlament. Neben Zeroual stehen auf den ersten fünf Listenplätzen Adrian Moser aus Horgen, die ehemalige Wädens-

wiler Schulpräsidentin Alexia Bischof, Joël Utiger aus der Au sowie Vanessa Ziegler aus Langnau.

Bekannte Namen auf der Liste

Auf der Liste befinden sich weitere Behördenmitglieder aus den Bezirksgemeinden. Unter anderem die Horgner Gemeinderätinnen Gerda Koller und Nathalie Böttinger. Auch andere bekannte Namen stehen auf der Liste wie jene von Bernhard Elsener, dem ehemaligen Gemeindepräsidenten von Rüschlikon, Patricia Jacomet, die vor kurzem eine Initiative zur Thalwiler Gott-

hardstrasse eingereicht hat, oder Simon Schanz, der im Adliswiler Parlament politisiert. Weiter stehen auf der Liste: Nicole Schmidlin-Kappeler (Adliswil), Christian Wenzin (Thalwil), Nadine Putscher (Au), Ernst Brem (Richterswil) oder Urs Rohner (Kilchberg).

In derselben Mitteilung schreibt Die Mitte des Bezirks Horgen, dass der Wädenswiler Nationalrat und Stadtpräsident Philipp Kutter nach 15 Jahren das Präsidium der Bezirkspartei abgibt. Lucas Sala (Rüschlikon) und Farid Zeroual wurden als neue Co-Präsidenten gewählt. (hid)